



Fotos: Michael Lüder



WALK OF MODERN ART POTSDAM

WALK OF MODERN ART POTSDAM

Schiffbauergasse – Alter Markt





Foto links: Thomas Stein | Foto oben: Michael Lüder

Walk of Modern Art Potsdam

Mit dem Projekt „Walk of Modern Art“ soll die Einbeziehung von Bildender Kunst in städtische Freiräume wieder gestärkt werden. Dieser Skulpturenpfad verbindet daher den Kulturstandort Schiffbauergasse und das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte durch eine Abfolge von öffentlichen Standorten, die durch ihre individuellen Qualitäten vielfältige künstlerische Auseinandersetzungen mit dem Thema „Weg, Wasser, Landschaft“ ermöglichen.

Die Standorte definieren durch ihre räumlichen Beziehungen die Größe der Objekte und ermöglichen auch das angrenzende Wasser als Installationsfläche. Die künstlerischen Objekte können temporär oder dauerhaft aufgestellt werden und ihre Realisierung lässt vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung wie Patenschaften, Leihgaben, Wettbewerbe, Symposien, Schenkung oder Ankauf zu. Der breite konzeptionelle Ansatz schafft so einen Dialog zwischen regionalen, überregionalen und internationalen künstlerischen Positionen.



Foto: Michael Lüder / © VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Jörg Plickat

01

Ambos Mundos – Zwei Welten

1999 | Cortenstahl | B 400 x H 550 x T 250 cm

Jörg Plickat, 1954 in Hamburg geboren, hat sein Studium der Bildhauerei an der Muthesius-Hochschule in Kiel absolviert und lebt seit 1980 in Bredenbek/SH und Hamburg. Plickat ist auf zahlreichen europäischen Kunstmessen und auf über 250 Ausstellungen weltweit vertreten. Besondere Aufmerksamkeit hat er mit seinen großformatigen Skulpturen im öffentlichen Raum erzielt. Er ist mit mehr als 60 monumentalen Arbeiten in Norddeutschland, aber auch in Spanien, Frankreich, Montenegro, der Türkei, in Mexico, Japan und China präsent.

Im Oktober 2015 wurde Jörg Plickat für seine Skulptur „Divided Planet“ ausgezeichnet mit dem „Macquarie Sculpture Prize Australia – Sculpture by the sea“, dem bedeutendsten Kunstpreis Australiens. Plickat arbeitet vornehmlich in Stahl und lotet die Beziehung zwischen Körper, Volumen und Raum aus. Wie seine aus Cortenstahl gefertigte Plastik von 1999 „Ambos Mundos – Zwei Welten“ bestätigt, ist hinter der abstrakten, markant-geometrischen Formensprache vielfach die Figur oder Figurengruppe als Grundmotiv erkennbar.



Foto: Michael Lüder / © VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Otto Herbert Hajek

02

Dynamisches Raumzeichen II

1988/90 | Stahl, bemalt, Gold | B 290 x H 550 x T 220 cm

Otto Herbert Hajek (geb. 1927 in Kaltenbach, gest. 2005 in Stuttgart) erhielt seine Ausbildung als Bildhauer an der Kunstakademie Stuttgart (1947–1954). Die Plastik „Dynamisches Raumzeichen II“ schuf er während seiner Lehrtätigkeit an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe (1980–1992). Die vertikal emporragenden Stelen verbinden sich durch ihre farbige Fassung in Blau und gold-akzentuiertem oberem Abschluss mit dem wasserbezogenen Standort an der Alten Fahrt.

Seit den 1960er Jahren nutzte Hajek Beton und Stahl als zeitgenössische Materialien für Stadtraumgestaltungen. Seine Stadtkonografien – gehalten in geometrischen Grundformen und in den Grundfarben Gelb, Rot und Blau – sollten ein Zeichen setzen für eine menschlichere Gestaltung städtischer Umgebung. Zugleich begriff Hajek, der sich Zeit seines Lebens politisch engagierte, die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst als Beitrag zu einer gelebten Demokratie. Hajek beteiligte sich 1959 und 1964 an der documenta in Kassel. Von 1972 bis 1979 war er Vorsitzender des Deutschen Künstlerbundes. Seine Plastiken und Platzgestaltungen sind an zahlreichen Standorten in Deutschland, unter anderem in Stuttgart, Düsseldorf und Mülheim an der Ruhr, sowie in Rom, Ankara und im australischen Adelaide zu sehen.



Foto: Susanne Stich / © Gita Neumann

Rudolf Valenta

03

Großer Fibonacci

1993 | Edelstahl | H 380 cm

Der 1929 in Prag geborene Bildhauer Rudolf Valenta (gest. 2015 in Berlin) kam 1974 als Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD nach Berlin, wo er seitdem lebte und arbeitete.

Die Ergundung der Fläche, der Linie, des Innen- und Auenraumes waren Valentas künstlerisches Anliegen in seinen Skulpturen, Collagen, Zeichnungen und Computergrafiken. Das Fibonacci-System – benannt nach dem Mathematiker Leonardo Fibonacci – „ist eine unendliche Folge von Zahlen, bei der sich die jeweils folgende Zahl durch Addition ihrer beiden vorigen Zahlen ergibt“. Valenta erforschte das Fibonacci-System bereits 1984. Die Arbeit „Großer Fibonacci“ schuf er 1993 in Edelstahl.

Die Beschäftigung mit mathematischen Ordnungen schließt bei Valenta die Phantasie, die spielerische Entscheidung nie völlig aus, sondern erschließt innovative Lösungen der konstruktiven Kunst.

Mit seinen Groplastiken im öffentlichen Raum und durch Einladungen zu zahlreichen Bildhauer-Symposien erlangte Valenta nationale und internationale Beachtung.



Foto: Susanne Stich / © Herbert Mehler

Herbert Mehler

04

Spola

2012 | Cortenstahl | B 116 x H 450 x T 116 cm

Herbert Mehler, 1949 in Steinau bei Fulda geboren, machte eine Ausbildung bei seinem Vater, dem Holzbildhauer Franz Mehler, bevor er von 1972 bis 1976 an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg studierte. Er ist mit zahlreichen Skulpturen im musealen und öffentlichen Raum vertreten und erhielt mehrere Auszeichnungen.

Im Frühjahr 2015 präsentierte der Kunstverein KunstHaus Potsdam e.V. Stahlskulpturen seiner aktuellen Werkserie. Der Künstler lebt und arbeitet im bayerischen Eisingen und in Kranidi/Griechenland. Herbert Mehler zählt zu den namhaftesten Metallbildhauern der Gegenwart. Seine skulpturalen Formen aus Cortenstahl scheinen die Materialität durch ihre konvexen und konkaven Wölbungen sowie durch ihre lamellenartige Oberflächenstruktur fast zu negieren. Trotz kompakter Formung, die durch das Zusammenschweien von Stahlblechen erzeugt wird, ist die Masse über die faszinierende Leichtigkeit ihrer Formensprache zunehmend aufgehoben.

Die Skulptur „Spola“ ruft durch ihre vertikale Ausdehnung und die bikonkave Gesamtform Erinnerungen an organische Strukturen, an Pflanzen und Pflanzenformen hervor. Herbert Mehler hat seiner Stahlskulptur über die naturahnliche Formung eine warme, lebendige Ausstrahlung und eine weich-fließende Dynamik verliehen, die sich harmonisch mit dem Standort in der Schiffbauergasse verbindet.



Foto: Susanne Stich / © Peter Rohn und VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Peter Rohn & Christian Roehl

05

Flugschiff

1974 | Edelstahl/Kupfer | B 900 x H 450 x T 50 cm

Als Gemeinschaftsarbeit fertigten Peter Rohn (geb. 1934 in Dresden) und Christian Roehl (geb. 1940 in Berlin, gest. 2013 in Potsdam) Anfang der 1970er Jahre das Flugschiff als fantastisch anmutendes Reisevehikel für das Haus des Reisens in Potsdam. Der gestalterische Entwurf für diese Metallsulptur geht auf Rohn zurück, der sich nach seinem Studium an der Technischen Hochschule Dresden, der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und der Hochschule für Bildende Künste Dresden ab 1961 in Potsdam als freischaffender Künstler niederließ. Die Umsetzung oblag dem Kunstschmied und Metallgestalter Christian Roehl, der nach Lehre und Meisterprüfung sowie einem Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee Potsdam zum Lebens- und Schaffensort wählte. Peter Rohn steuerte mit seinem Flugschiff eine neue Zeit der Wandgestaltung in der DDR an, die die herkömmliche, mit realistischen Propagandabildern geschmückte Welt des Sozialismus hinter sich lässt. Der Künstler schuf ein Symbol des Reisens, das die Fortbewegungsmuster als Grundbedürfnis und Zeugnis des menschlichen Handelns aufzeigt und in einfache Formen überführt. Nach dem Abriss des ehemaligen Standorts und einer mehrjährigen Restaurierungs- und Lagerungszeit in der Werkstatt Roehls wurde 2015 in der Schiffbauergasse ein neuer Ort für diese zeitlose Allegorie des freien Denkens gefunden. Als bisher einziges Kunstwerk, das in der DDR geschaffen wurde, fand es Aufnahme in den Walk of Modern Art.



Foto: Michael Lüder / © Armando

Armando

06

Der Krieger

2013 | Bronze | B 127 x H 200 cm

Armando, 1929 in Amsterdam geboren, studierte an der Universität in Amsterdam Kunstgeschichte und Philosophie und war Mitbegründer der „Niederländischen Informellen Gruppe“. In seinen bildkünstlerischen und schriftstellerischen Arbeiten setzt sich der Künstler immer wieder mit dem Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg auseinander. Die Skulptur „Der Krieger“ steht beispielhaft für seine figurativen Arbeiten, die den Menschen im Krieg zum Thema haben. Die grobe Oberflächenstruktur sowie die Haltung der Bronzeskulptur verweisen auf Schicksals- und Gewalterfahrungen sowie auf die menschliche Verrohung durch die nationalsozialistische Diktatur.

Als Maler und Bildhauer besitzt Armando internationales Renommee. Seine Werke befinden sich in zahlreichen europäischen Museen und Sammlungen. Er vertrat die Niederlande sowohl auf der documenta in Kassel (1982) als auch auf der Biennale in Venedig (1984). Seit 1996 ist er Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. Armando lebt in Amstelveen und Potsdam.

Impressum

Beirat Kunst im öffentlichen Raum:

Dr. Jutta Götzmann (Vorsitz)

Isolde Nagel

Renate Grisebach

Volker Bartsch

Petra Schmidt Dreyblatt

Thomas Stein (Assistenz)

Kontakt: 0331 289 68 21

Konzeption und Redaktion:

Beirat Kunst im öffentlichen Raum

in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Potsdam,

Fachbereich Kultur und Museum

Gestaltung:

design.BÜROSTICH*, Potsdam

Titelfoto:

Michael Lüder

Unser besonderer Dank geht an:

Jörg Plickat, Bredenbek

Rudolf Valenta (†), Berlin

Armando, Potsdam|Amstelveen

Otto Herbert Hajek Erben, Stuttgart

Peter Rohn, Potsdam

Christian Roehl (†), Potsdam

Herbert Mehler, Eisingen|Kranidi

Landeshauptstadt Potsdam

www.potsdam.de/modernart

